© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

ihrem Stirnfortsatz an einem Faden aufhing, stellten ihre vier Flügel steif hinaus, während sie sonst beim Fliegen unaufhörlich schwirren. Beide Thiere, die Saltatorien und die Cicaden fliegen eben nur dann, wenn sie erst aufspringen können; ob alle, weiß ich nicht, aber wie ich annehme, sicher die meisten. Warum sollte sich der fliegende Fisch anders verhalten?

R. du Bois-Reymond meint, wenn der Fisch wirklich fliegen könne, so müsse er auch zeitweise einmal weitere Distanzen zurücklegen. Bei größeren Flugfischarten können dieselben unter den früher gemeldeten Verhältnissen auch recht große sein; nicht etwa nur 100 m; außerdem habe ich mehrfach angeführt, daß ich in den Flügelschlägen nur ein unterstützendes Moment erblicke. Die von mir angegebenen Resultate sind übrigens nicht durch Messungen vermittels des Pulses ausgeführt, der sich ja bekanntermaßen in spannenden Situationen leicht ändert, sondern unter der freundlichen Assistenz von Seeofficieren, die währenddem ich beobachtete, die Zeit an einem arretierbaren Normalsecundenzeiger ablasen.

Tōkyō, 12. August 1891.

8. Das Mindoro-Wildschwein.

Von Prof. Dr. A. Nehring, Berlin.

eingeg. 21. September 1891.

Als ich vor zwei Jahren meine Abhandlung »über *Sus celebensis* und Verwandte« in den von A. B. Meyer herausgegebenen Abhandlungen und Berichten des Kgl. Zoologischen und Anthrop.-Ethnograph. Museums zu Dresden 1888/89 veröffentlichte, konnte ich die Wildschweine der Philippinen[1] zwar osteologisch beschreiben, aber über das Äußere derselben vermochte ich nur Weniges mitzutheilen. (Siehe a. a. O., p. 14 u. 15.) Im Wesentlichen beschränkten sich meine Mittheilungen auf das Jugendkleid der auf Cebu, Panay und Luzon vorkommenden Wildschweine, von denen ich feststellte, daß sie ein deutlich gestreiftes Jugendkleid tragen.

In Bezug auf das Äußere der erwachsenen Exemplare äußerte ich, auf Grund der Ähnlichkeit der Schädel- und Gebiß-Charactere, die Vermuthung, daß das Wildschwein der Philippinen dem Celebes-Wildschweine (*Sus celebensis* Müll. u. Schleg.) sehr ähnlich sein werde, und schlug vor, dasselbe als *Sus celebensis* var. *philippensis* zu bezeichnen, während A. B. Meyer dasselbe (in museo et in lit.) als *Sus philippensis* bezeichnet hatte.

[1] Ich verstehe hier die Philippinen im engeren Sinne, ohne Palawan; das Palawan-Wildschwein nimmt eine besondere Stellung ein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Ein im vorigen Sommer durch Herrn Dr. O. von Moellendorff aus Luzon erhaltener Balg eines circa acht Monate alten, weiblichen Wildschweins von Luzon bietet wenig Bemerkenswerthes, wie ja überhaupt die Art-Charactere der verschiedenen Wildschwein-Arten in voller Ausbildung nur bei den erwachsenen Keilern hervortreten.

Vor Kurzem nun erhielt ich durch die gütige Vermittelung meines Freundes, des Herrn Oberamtmanns Ad. Nehrkorn in Riddagshausen bei Braunschweig, die wohlerhaltene Haut und das zugehörige Skelet eines etwa drei- bis vierjährigen (also erwachsenen) Keilers von der Insel Mindoro. Derselbe wurde von Herrn Dr. Platen, dem bekannten Sammler, in der Nähe von Cayapan erlegt und zusammen mit einigen Exemplaren des interessanten Tamarao- oder Mindoro-Büffels nebst einigen sonstigen Mindoro-Säugethieren nach Riddagshausen geschickt. Haut und Skelet des oben erwähnten Keilers sind der mir unterstellten Sammlung einverleibt worden und bieten mir die Möglichkeit zu folgenden Angaben.

Was zunächst den Schädel anbetrifft, so ähnelt er in seiner Form sehr dem von mir a. a. O. beschriebenen und abgebildeten Schädel des zoolog. Museums in Dresden, welchen Prof. Semper einst von Luzon mitgebracht hat; doch ist der Mindoro-Schädel ansehnlich größer, als der von Luzon, ja, er geht auch über den stärksten, mir bekannt gewordenen, männlichen Schädel des *Sus celebensis* hinaus. Nachstehende kleine Tabelle zeigt einige vergleichende Messungen. (Siehe auch meine große Messungstabelle a. a. O. p. 30.)

Die Messungen sind in Millimetern angegeben.	Mindoro-Schwein ♂ ad.	Luzon-Schwein ♂ ad.	Celebes-Schwein ♂ ad.
1. Basallänge des Schädels.	281	259	267
2. Profillänge des Schädels.	330	315	324
3. Größte Breite an den Jochbogen	153	136	140

Das Gebiß des Mindoro-Wildschweins gleicht dem des Luzon-Wildschweins in allen wesentlichen Puncten, namentlich in dem characteristischen Querschnitt der unteren Eckzähne (Hauer, Canini). Vgl. meine Abbildung a. a. O., p. 11, Fig. 8.

Was das Äußere anbetrifft, so zeigt die mir vorliegende Haut des Mindoro-Keilers am Schnauzentheile ungefähr über dem Wurzelende des oberen Caninus jederseits eine deutlich entwickelte, derbe Warze, wie das männliche Celebes-Schwein; dagegen scheint dem ersteren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

die bei letzterem regelmäßig beobachtete Wangen-Warze, welche mit einem Büschel straffer, gelblicher Borsten bewachsen ist, zu fehlen. Die Ohren sind relativ klein und schwach behaart, ähnlich wie bei *S. celebensis*. Die Behaarung des Körpers ist sparsam, nur in der Mittellinie des Rückens etwas dichter und länger; sie besteht aus gleichmäßig schwarz-gefärbten Borsten. Von einer gelblichen Querbinde, wie ich sie am Schnauzentheile des *S. celebensis* regelmäßig (mehr oder minder deutlich ausgebildet) beobachtet habe, bemerke ich an der vorliegenden Haut des Mindoro-Keilers keine Spur.

Indem ich mir eine genauere Beschreibung vorbehalte, bemerke ich hier nur noch Folgendes:

Das Mindoro-Wildschwein, welches mir vorliegt, gehört zu der Gruppe der mit Gesichtswarzen versehenen südost-asiatischen Wildschweine (*Sus verrucosus*, *S. celebensis*), welche im männlichen Geschlechte einen von *Sus scrofa ferus*, *Sus vittatus* und Verwandten sehr abweichenden Querschnitt der unteren Canini zeigen.

Mit dem auf der Insel Luzon verbreiteten Wildschweine, welches ich als *Sus celebensis* var. *philippensis* beschrieben habe, scheint das Mindoro-Wildschwein identisch zu sein; doch geht der vorliegende Keiler in der Größe über die bisher von Luzon bekannt gewordenen Exemplare hinaus.

Das Wildschwein der langgestreckten Insel Palawan, welche zwischen Mindoro und Borneo liegt und politisch zu den Philippinen gerechnet wird, weicht von dem Mindoro- und Luzon-Wildschweine bedeutend ab, ist dagegen mit dem Bartschweine von Borneo (*Sus barbatus*) nahe verwandt; ich habe es bereits a. a. O., p. 22 als *S. barbatus* var. *palavensis* beschrieben.

Berlin, 18. September 1891.

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Zoological Society of London.

17th November, 1891. — The Secretary read a report on the additions that had been made to the Society's Menagerie during the month of October 1891, and called special attention to the following:—A young Buffon's Skua (*Stercorarius parasiticus*), captured near Christchurch, Hampshire, and presented by Mr. E. Hart, F.Z.S., and a Land-Crab (*Geocarcinus ruricola*) from the island of Fernando de Noronha, brought home and presented by Mr. D. Wilson-Barker, F.Z.S. — The Secretary read a letter from Dr. G. Martorelli, of Milan, enclosing a coloured drawing of both sexes of a hybrid Duck bred in the public Garden of Milan, between *Branta rufina* ♂ and *Anas boschas* ♀. — Mr. G. A. Boulenger, F.Z.S., gave an account of the various forms of the Tadpoles of the European Batrachians, and a statement of the characters by which the different species may be distinguished in this

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Nehring Alfred

Artikel/Article: 8. Das Mindoro-Wildschwein 457-459